

Reisebericht Michael Simonis



04.01.2020 Ouagadougou

Mit den Gedanken noch an Weihnachten und Silvester sitzen wir nun plötzlich nach einem angenehmen Flug bei Anselm zu Hause in Ouagadougou und packen für unsere Rundreise, die am nächsten Tag beginnen soll. Dank der vielen „Wiederholungstäter“ läuft alles sehr gut routiniert. Und doch ist dieses Jahr vieles anders. Nicht nur weil die Terror-Anschläge in Burkina Faso zugenommen haben (der letzte große Anschlag war am Heiligabend), sondern vor allem, weil Charly aufgrund einer Herzoperation im vergangenen Jahr das erste Mal seit vielen, vielen Jahren nicht mitfahren konnte. Aufgrund der Terrorgefahr sind wir in diesem Jahr nur mit zehn Personen in zwei Delegationen unterwegs. Obwohl

wir nicht in die akut gefährdeten Regionen Burkina Fasos fahren, haben wir unsere Rundreise-Route geheim gehalten und wollen so wenig Aufsehen wie möglich erregen. So sind auch keine großen Einweihungsfeiern geplant. Unsere Gruppe, in der Anselm, Anne, Edmund, Viktor und ich sind, wollen in den nächsten zwei Wochen insgesamt zwölf Collegen und drei Grundschulen besuchen.

05.01.2020 Ouenga

Nach einer relativ kalten, aber erholsamen Nacht starten wir gegen 09:30 Uhr von Ouagadougou Richtung Ouenga. Vor uns liegen rund 150 km zumeist asphaltierte Straße. Obwohl es nach den vielen Reisen der letzten Jahre keinen wirklichen Kulturschock mehr gibt, so merkt man doch, wie jeder das Straßen-



Gepackte Toyota-Hilux vor dem Start in Ouagadougou

Impressum



Solidaritätskreis Westafrika e.V.
Association Solidarité Afrique de l'Ouest
(A.S.A.O.)

- eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich VR 10761 -
- gemeinnützig gemäß Bescheid des Finanzamtes Wittlich GEM 43.1185 -
- reconnue comme ONG par le Ministère de l'Economie et des Finances du Burkina Faso no. 259
- Chevalier de l'Ordre du Mérite
- Chevalier des Palmes académiques

54576 Hillesheim | Martinstraße 6

1. Vorsitzender: Michael Simonis
Bevollmächtigter Charly Simonis
Telefon (06593) 26749-27
e-mail: info@solidaritaetskreis.de

Repräsentant: Sanou Anselm
- Officier de l'Ordre National -
06 B.P. 9908 Ouagadougou 06, Burkina Faso
e-mail: anselmsanou@gmail.com

Spenden bitte überweisen an:
Solidaritätskreis Westafrika e.V.
IBAN: DE77 5865 1240 0002 0101 71
BIC: MALADE51DAU

Spendenquittungen werden
unaufgefordert zugesandt
www.solidaritaetskreis.de



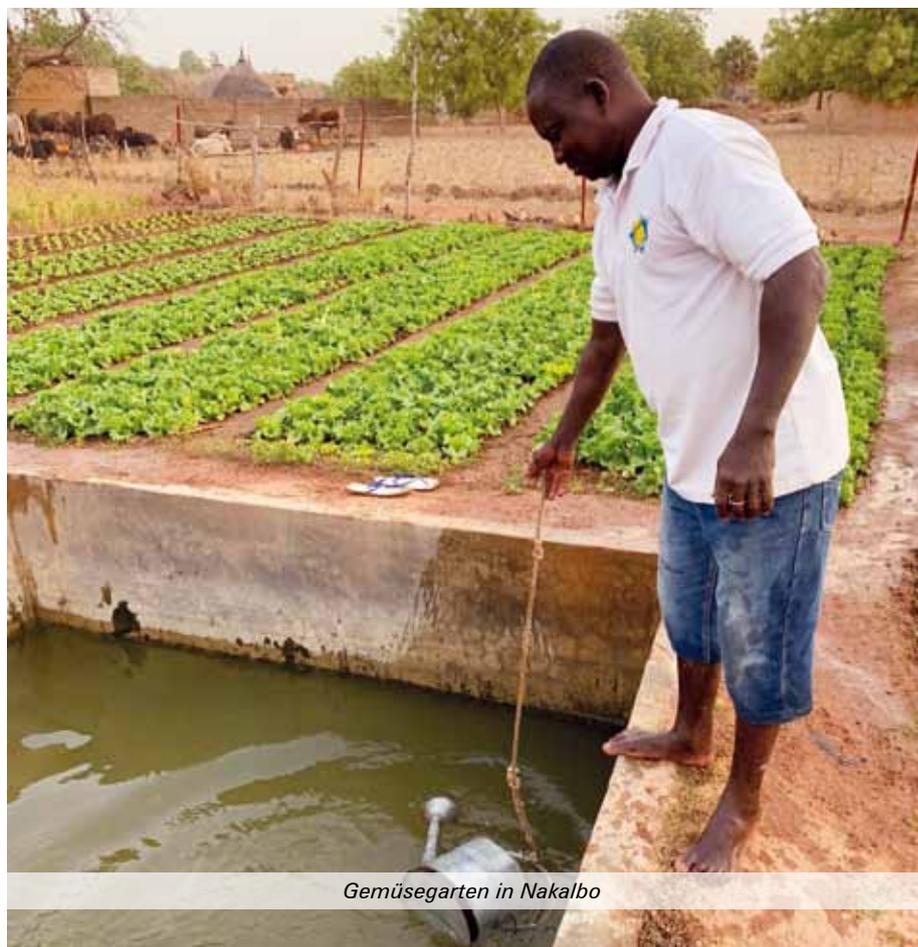
Auf den Straßen von Ouagadougou

leben und die vorbeiziehenden Situationen am Straßenrand beobachtet, und sich so, mit etwas Phantasie, viele kleine Geschichten entdecken lassen. So hängt jeder seinen Gedanken nach, und es ist anfangs im voll besetzten Toyota Hilux relativ ruhig. Die Fahrt führt uns nach Osten Richtung Koupéla. Bei Sapaga biegen wir links Richtung Pouytenga ab. Von da aus geht es über eine Schotterpiste bis Ouenga, wo wir von einer kleinen Delegation empfangen werden. Es gibt keine große Einweihungsfeier, sondern nur kleine Wortbeiträge in einer der neu errichteten Collegeklassen. Außer den von ASAO gebauten 4 Klassenräumen gab es 1 Gebäude mit 4 weiteren Klassen, welches von der Bevölkerung errichtet wurde, und ein weiteres Gebäude mit 2 Klassen, welches die Gemeinde errichtet hat. Das College war mittlerweile zum Lycée erweitert worden, und in dem einzigen derzeit leerstehenden Klassenraum sollte im nächsten Jahr die Abiturklasse, die Terminal, einziehen. Obwohl es einen von PLAN finanzierten Brunnen gab, fanden wir nur 5 Bäume, die anscheinend auch in den zurückliegenden Weihnachtsferien wenig Wasser erhalten hatten. Nach unseren Mahnungen diesbezüglich gab es in einem Restaurant ein schnelles Essen und gekühlte Getränke, bevor wir uns zeitig auf den Rückweg Richtung Koupéla machten. Von dort fuhren wir 3 km weiter südlich zur nächsten Schule nach Nakalbo. Der Direktor begleitete uns zu unserer Unterkunft, einem großzügigen Haus eines Resortisants des Dorfes, der meist in der Hauptstadt Ouagadougou lebt. Noch vor der Dunkelheit standen unsere Moskitodome, und wir wurden später am Abend noch von 3 Lehrerinnen des Collèges mit Reis und Hühnchen bekocht. Wir hatten es verpasst uns in Koupéla mit Wein einzudecken, und dachten an Charly, dem dieser Fauxpas sicherlich nicht passiert wäre. Aber auch ohne Alkohol fielen wir müde in unsere Zelte und verbrachten die erste Nacht „en Route“.

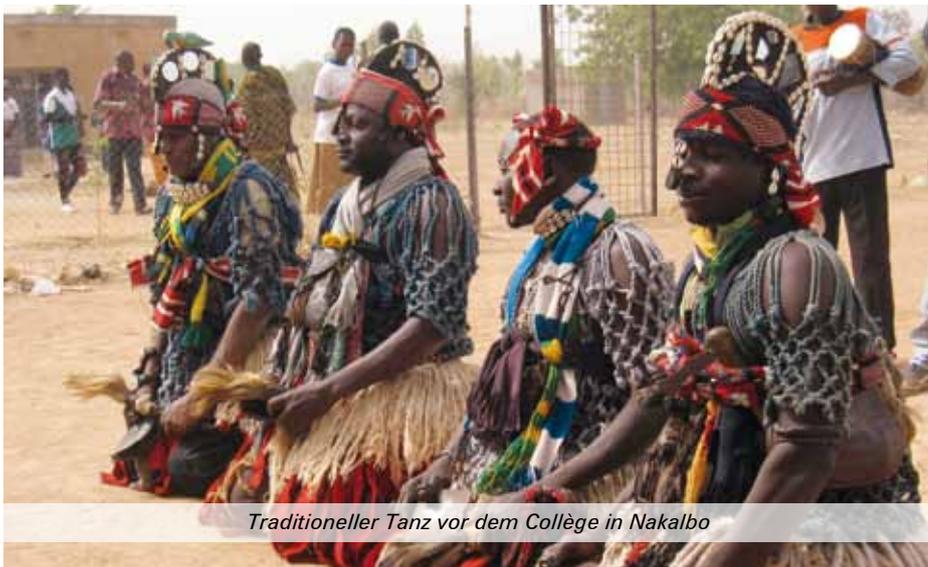
06.01.2020 Nakalbo

Am Morgen wurden wir um 5:30 Uhr sanft von zwei lauten Schüssen geweckt. Wie sich später herausstellte, hatten sich zwei Schweine Zugang zu einem Gemüsebeet verschafft und dort alles verwüestet. Daraufhin fackelte der Besitzer nicht lange und erschoss die zwei Schweine. Als ich zum morgendlichen Spaziergang aufbrach, lagen die zwei toten Schweine am Zaun und wurden mit einem Moped abtransportiert. Wir hatten die Möglichkeit uns den Garten anzuschauen, wo Zwiebeln, Tomaten, Papayas und Salat

angebaut wurden. Der Besitzer hatte einen Brunnen so umfunktioniert, dass er mit einer Solarpumpe verschiedene Wasserbehälter auf den Feldern füllen konnte, um so die Gärten zu bewässern. Hinter unserer Unterkunft war ein Gehöft, in dem wir nicht nur die Toilette nutzen konnten, sondern in dem auch das traditionale Hirsebier Dolo gebraut wurde. Eine Flasche mit circa 3 l Inhalt kostete 500 CFA = 80 Cent. Da es noch früh am Morgen war, hatten wir jedoch noch keinen Bedarf an Alkohol. Wir packten unseren Pick-up und fuhren zur nah gelegenen Schule, die um 10:00 Uhr eingeweiht werden sollte. Auf dem Weg dorthin stellten wir fest, dass sowohl die angrenzende Grundschule als auch die angrenzende Krankenstation jeweils einen Brunnen hatten. Auch für das College hatte man bei uns einen Brunnen angefordert, da der nächste Brunnen angeblich 1000 m entfernt liegen sollte. Nun gab es drei Brunnen innerhalb von 300 m. Man hatte uns also mal wieder nicht die Wahrheit gesagt, und auch unser Bauunternehmer hatte dies wohl nicht bemerkt, andernfalls hätten wir der Bohrung nicht zugestimmt. Wir freuten uns, dass auf dem Schulhof viele Bäume gepflanzt worden waren und bereits alle Klassen besetzt waren. Zwei Klassen wurden sogar schon in der angrenzenden Grundschule ausgelagert. Es gab über 380 Schüler und die Mädchen waren deutlich in der Überzahl. Die Einweihungsfeier war etwas größer und zahlreiche Politiker und Amtsträger waren anwesend. Die Schü-



Gemüsegarten in Nakalbo



Traditioneller Tanz vor dem Collège in Nakalbo

lerinnen begrüßten uns mit einem Bienvenue-Lied und es wurde die burkinische Nationalhymne gesungen, während die Flagge feierlich gehisst wurde. Traditionelle Tänze und verschiedene Darbietungen der Schüler waren willkommene Ablenkungen zwischen den Reden. Wir wurden mit 2 Schafen und zwei Hühnern sowie Hüten und einem traditionellen Gewand reichlich beschenkt und machten uns gegen 13:30 Uhr auf den Weg Richtung Dirzé. Die asphaltierte Straße führte uns zunächst südlich von Koupe-la nach Tenkodogo, wo wir uns an der Totaltankstelle einen Kaffee gönnten und Wein einkauften. Weiter ging es Richtung Bagré, wo wir 2003 und 2007 jeweils 4 Klassen gebaut hatten. Von den damals von uns errichteten 3 Lehrhäusern stand eines leer, weil das Dach beschädigt war, und man anscheinend nicht in der Lage war es zu reparieren. Wir waren froh zu sehen, dass bei unserem spontanen Besuch 7 der 8 Klassen voll besetzt waren. Wir besuchten die Schüler, die gerade Mathematikunterricht erhielten. Wie so häufig waren in der 5ième mehr Mädchen als Jungen, eine enorme Entwicklung der letzten 20 Jahre, die wir nun an fast jeder Schule beobachten konnten. Die über 15 Jahre alten Bäume spendeten ausreichend Schatten, und auch der Brunnen funktionierte noch. Wir baten darum, dass man kleinere Instandsetzungen an den Gebäuden und den defekten Schulbänken möglichst zeitnah erledigen sollte, damit daraus nicht größere Probleme würden. Schon bei dem Bau der Gebäude hatte die Mitarbeit nicht gut funktioniert, und anscheinend hatte man auch heute noch Probleme zu organisieren, dass die Schule und die Einrichtung in Schuss gehalten wurden. Gegen 16:00 Uhr fuhren wir weiter in das 16 km entfernte Dirzé. Nach 6 km kamen wir am örtlichen Lyceé vorbei. Aufgrund der Terrorgefahr hatte Anselm uns sehr kurzfristig in Dirzé angekündigt. Umso erstaunlicher war es, wie schnell man eine Unterkunft, Essen und Trinken organisiert hatte. Am Abend besuchte uns der Dorfchef und weitere Leute des Dorfes.

Es gab leckere Spaghetti mit Hühnchen und wir genossen den Wein, bevor wir uns um 22:00 Uhr in unsere Zelte verabschiedeten.

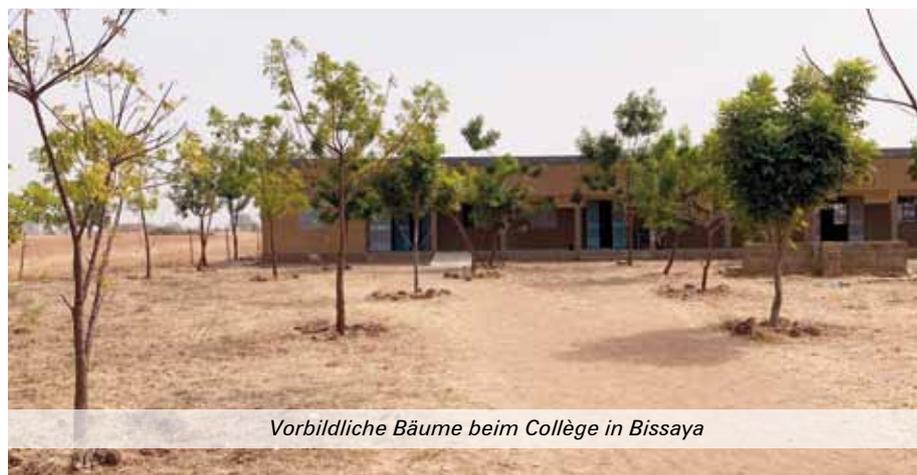
07.01.2019 Dirzé

Die Nacht war sehr ruhig und angenehm warm. Die Unterkunft verfügte über elektrischen Strom, und wir nutzten die Gelegenheit sämtliche Geräte aufzuladen. Von der dörflichen Miliz wurden wir gut bewacht. Anselm achtete sehr darauf, dass nur so wenig Leute wie möglich davon erfuhren, wo wir untergebracht wurden, und so sahen wir auch davon ab, am Vorabend Schüler des Colleges einzuladen, um mit ihnen eine Fragestunde zu veranstalten. Gegen 09:00 sollte die Einweihung beginnen. Angeblich sollten wir gegen 08:30 Uhr abgeholt werden. Als um 09:30 Uhr noch immer keiner kam, beschlossen wir zur Schule zu fahren. Wir hatten einen engen Zeitplan für den Tag, und so ärgerte ich mich, dass wir mit Verspätung starteten. Wahrscheinlich lag es wieder an den hohen Persönlichkeiten wie der anwesenden Gouverneurin der Region, die zwar relativ wenig für das Projekt gemacht hat, jedoch sich gerne bei solchen Feierlichkeiten feiern ließ. Unser 4 klassiges Gebäude aus dem Jahr 2018 erweiterte

das Collège auf nunmehr 8 Klassen. Der von uns finanzierte Brunnen befand sich direkt am Collège, und somit gab es nicht nur sauberes Trinkwasser für die Schüler, sondern auch genügend Wasser, um die Bäume zu gießen, die frisch gepflanzt waren, aber noch sehr klein und ungeschützt auf dem Schulhof standen. Gerade in dieser kargen und trockenen Region ist es besonders wichtig, viele Bäume zu pflanzen und groß zu ziehen, um das Mikroklima an der Schule zu verbessern und um genügend Schatten um das Gebäude zu kreieren. Zwischen den üblichen Reden wurde Animationen aufgeführt. Besonders schön war eine kleine Gruppe mit einer selbstgebastelten Gitarre und einer Trommel, die Musik machte und wozu 3 Frauen tanzten. Der Direktor der Schulverwaltung der Provinz sprach Deutsch, und wir tauschten die Kontaktdaten aus. Leider blieb nicht viel Zeit nach der Einweihung, da wir noch 2 Schulbesuche vor uns hatten und nach Bissaya aufbrechen mussten.

07.01.2020 Bissaya

Zum Glück führte uns eine Begleitperson von Dirzé nach Bissaya. Der Weg war eher für Mopeds als für Autos geeignet, und so wurden wir ordentlich durchgeschüttelt. Wir hatten uns kurzfristig in Bissaya angekündigt. Das Collège stammt aus dem Jahr 2016. Mittlerweile hatte man so viele Schüler, dass die Eltern ein weiteres Gebäude mit 4 Klassen errichtet haben. Es war auffällig, dass viele Häuser in dieser Gegend mit Betonsteinen und nicht mit Lehm gebaut wurden. Wir erfuhr, dass es vor langer Zeit mal Entwicklungshilfeprojekte im Agrarbereich mit Italienern gegeben hatte. Im Zuge dessen sind auch Burkinabè als billige Hilfsarbeiter nach Italien gegangen, die nun Geld in die Heimat senden, sodass sich deren Familien feste Häuser aus Beton bauen konnten. Die 4 Jahre alte Schule war gut in Schuss, es war gerade Mittagspause und die Mädchen, die nicht in der Pause nach Hause gefahren waren, hatten Spaß mit uns einige Fotos zu schießen. Der Schulhof war vorbildlich. Man hatte über 60 Bäume gepflanzt, die mittlerweile alle über 3 Meter hoch



Vorbildliche Bäume beim Collège in Bissaya



Einweihungsfeier unter einem mächtigen Baum in Bêka

waren und schönen Schatten spendeten. Die Schule wurde bisher nicht eingeweiht, und wir freuten uns umso mehr, dass dieses Projekt so gut funktioniert und nachhaltig betrieben wird. Wir brachten unsere Plakette an, die auf die gute Zusammenarbeit zwischen Burkina und Deutschland hinweist, und fuhren gegen 14:00 Uhr weiter Richtung Bêka, an die ghanaische Grenze.

07.01.2020 Bêka

Gegen 15:00 Uhr erreichten wir Bêka. Im Ort fuhren wir an der Grundschule, die wir im Jahr 2007 normalisiert hatten, vorbei. Wir sahen zahlreiche Grundschüler und eine gut besuchte und funktionelle Schule. Ein weiteres Ergebnis nachhaltiger Projektarbeit von ASAO. Ca. 1 km weiter erreichten wir das Collège. Es gab 4 Klassen, die alle voll belegt waren. Die Schule stammte - wie auch das College in Bissaya - aus dem Jahr 2016. Hier gab es jedoch nur halb so viele Bäume und ich zeigte Bilder von Bissaya, die beispielhaft gearbeitet hatten. Natürlich versprach man weitere Bäume zu pflanzen. Ob hier unser Besuch aber wirklich etwas bewirkt, blieb offen. In Bêka hatten wir zudem einen Brunnen gebohrt, der sich unmittelbar an der Schule befand. Leider war eine Tür der Toiletten vom Wind aus den Angeln gehoben worden, und es gab vermehrt defekte Bänke, bei denen meist nur die Schrauben fehlten. Auch hier hoffen wir, dass unsere Mahnungen Wirkung zeigen. Vielleicht werden wir dies auf einem spontanen Besuch in den nächsten Jahren kontrollieren. Der Antragssteller war ein höherer Kommandant vom Militär, und obwohl er selbst nicht anwesend sein konnte, hatte er schwer bewaffnete Kollegen entsandt, die ein beeindruckendes Bild abgaben. Pünktlich um 16:00 Uhr startete die kleine Feier. Die Schüler und Gäste versammelten sich unter einem beeindruckenden Baum, und so wurde kein Schatten spendendes Zelt benötigt.

Nach 4 Reden bekamen wir ein Huhn und ein störrisches Schaf geschenkt, welches immerzu versuchte mit seinem Hörnern Angriffe zu starten. Wir überlebten die Geschenkübergabe und freuten uns auf ein kaltes Bier, welches wir im Anschluss in einem der Klassenräume angeboten bekamen. Zur Übernachtung fuhren wir in den 8 km entfernten Hauptort Zabré. Wir freuten uns über Sitztoiletten und Duschen mit Wasser von oben, bis wir bemerkten, dass die Wasserleitung defekt war. Also musste man doch wieder Eimer mit Wasser bringen, was jedoch nicht weiter dramatisch war.

08.01.2020 Ouda

Pünktlich um 08:00 fuhren wir in Richtung Ouda los. Die Straße zwischen Zabré und der ca. 80 km entfernten Stadt Manga wurde gerade asphaltiert, und so konnten wir hinter Gomboussougou nach ca. 30 km wesentlich schneller fahren. Nach einem kurzen Tankstopp in Manga fuhren wir die restlichen 8km bis Ouda. Der Empfang war sehr herzlich, die Kinder klatschten und eine traditionelle Tanzgruppe hieß uns mit Trommelmusik willkommen. Bis auf 3-4 große alte Bäume hatte man kaum neue Bäume gepflanzt, und die neugepflanzten sind wegen zu wenig Wasser eingegangen. Das Gebäude ist aus dem Jahr 2017. Es gab einen weiteren Schulbau mit 2 weiteren Klassen, sodass insgesamt 6 Klassen zur Verfügung standen, die alle gut belegt waren.

Die Frauen des Dorfes führten einen elanvollen Popo-Tanz auf, bei dem man sich im Rhythmus der Musik mit den Hintern „abklatscht“. Anne traute sich ins Getümmel und tanzte zur Begeisterung der Leute mit den Frauen des Dorfes, die teilweise so heftig mit den Hintern gegeneinander knallten, dass man befürchten musste, dass sie blaue Flecken davontrugen. Während dem anschließenden Essen kamen wir mit einem jungen Lehrer ins Gespräch. Es stellte sich heraus, dass er als Kind in eine von uns gebaute Schule im Ort Loukoura gegangen war. Er hatte anschließend dort das Abitur gemacht und in Koudougou aufs Lehramt für Geschichte und Geografie studiert. Mit seinen 25 Jahren war KAMBOU Étienne nun hier in Ouda als



KAMBOU Étienne, Lehrer in Ouda, zusammen mit Anselm und mir



Klassenraum im neu gebauten Collège Bonsrima

Lehrer beschäftigt. Es sind genau solche Geschichten, die uns bei unserer Arbeit motivieren, und uns zeigen, wie wichtig und richtig die Entwicklungshilfe ist, die wir hier leisten. Ouda war eines der ersten Dörfer, in dem AMPO/ PPFILLES Aufklärungsunterricht erteilt hat. Sie waren im November 2019 eine Woche an der Schule, und haben nicht nur in allen Klassen, sondern auch abends im Dorf Sensibilisierungsunterricht durchgeführt und einen Film gezeigt. Wir hatten den Bericht gelesen, und der Direktor war erstaunt, dass wir wussten, dass es in der 5ième eine Schwangerschaft im letzten Jahr gegeben hatte. Um 13:30 machten wir uns auf den Weg nach Bonsrima.

08.01.2020 Bonsrima

Die Fahrt nach Bonsrima nutzte ich für ein Schläfchen. Auf Höhe des Collèges Dogouma ging es rechts von der Straße ab in das 6 km entfernte Bonsrima.

Auch das Collège in Dagouma hatten wir im Jahr 2014 erweitert. Wir kauften noch Zwiebeln am Straßenrand, da ich die in Ouda geschenkten Tomaten am Abend gerne zu einem Salat verarbeiten wollte. Frisches Gemüse war im Gegensatz zu Hühnchen in den letzten Tagen eher Mangelware. Das erste Gebäude in Bonsrima wurde von uns im Jahr 2014 gebaut, aus dieser Zeit stammt auch der Brunnen, der sich direkt an der Schule befand. Die Einweihung wurde am 27.01.2015 von Götz durchgeführt. Weil damals keine Plakette angebracht wurde, hatten wir dies nachgeholt. Mit dem zweiten Gebäude aus 2018 haben wir das Collège auf 8 Klassen erweitert. Wir waren mehr als erstaunt, als man uns erzählte, dass man derzeit nur 4 Klassen unterrichtet. Man erklärte uns, dass es zwar angeblich genügend Schüler gäbe, aber nicht genügend Lehrer, und man daher nicht 2-zügig einschulen konnte. Auch gab es angeblich nicht genügend

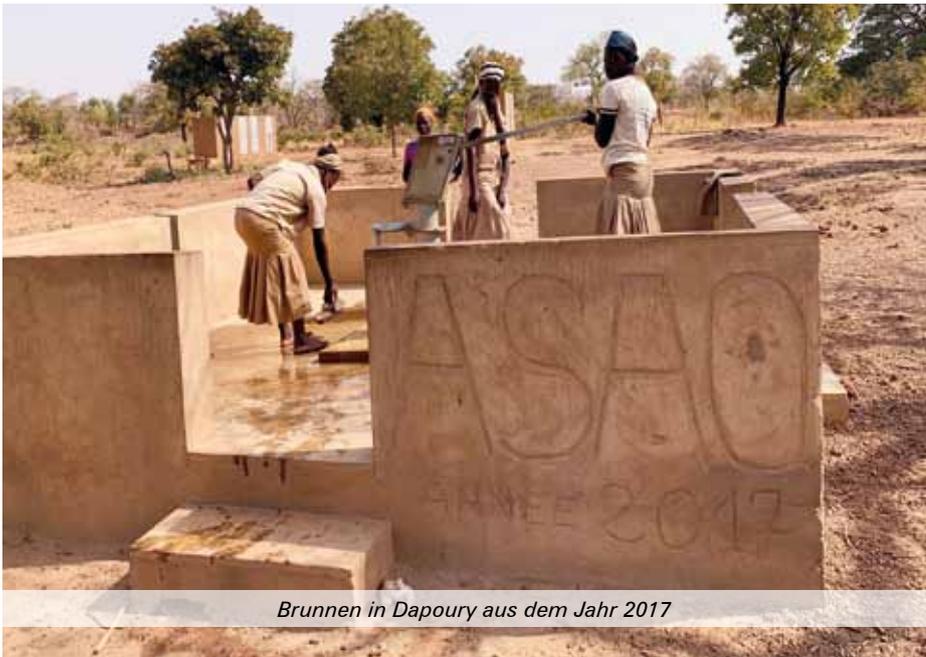
Geld, damit die Elternvertretung weitere Vacateur-Lehrer einstellen konnte. Wir sprachen den anwesenden Direktor der provinziellen Schulverwaltung an, der jedoch nicht in der Lage war, hierzu eine vernünftige Antwort zu geben. Wir beschlossen einen Brief an die regionale Schulverwaltung zu schreiben, sodass hoffentlich zum nächsten Schuljahr 2-zügig eingeschult werden kann. Wir hatten nach Bonsrima die 2. Hälfte der Bänke geliefert, da man angeblich Obstbäume gepflanzt hatte. Die Bäume suchten wir vergeblich. Auch am neuen Gebäude gab es bis auf einige alte Bäume keine wesentliche Anzahl an neuen Bäumen. Eine Toilettentür war defekt und noch nicht repariert worden, und auch die Bänke waren nicht repariert. Insgesamt verließen wir sehr enttäuscht die Schule mit der vagen Hoffnung, dass auch hier zukünftig alle Klassenräume voll genutzt würden. Man lud uns im Ort noch in ein Restaurant ein, die Stimmung war aufgrund der zahlreichen Diskussionen jedoch am Boden. Wir machten uns daher zügig auf zu unserer Unterkunft, die von den Verantwortlichen im nah gelegenen Dougouma organisiert wurde. Wir landeten letztlich im Haus des Direktors von Dougouma, der so nett war und uns eine Übernachtungsmöglichkeit bot. Auch Dougouma wurde von uns erweitert, und wir erfuhren, dass auch hier nur 5 der 8 Klassenräume belegt waren. Man hatte die Erlaubnis ein Lycee zu werden, sodass die leerstehenden Klassenräume zukünftig für die Abiturklassen genutzt werden können. In lustiger und entspannter Atmosphäre ließen wir den Abend ausklingen und lachten abermals viel über die Geschichten, die Edmund zu jedem Stichwort zu erzählen wusste.

09.01.2020 Dapoury

Die Fahrt nach Dapoury war wesentlich länger als wir geplant hatten, und so kamen wir nach 2,5 Stunden Fahrt mit ei-



Esel auf dem Weg zum Brunnen um Wasser zu holen



Brunnen in Dapoury aus dem Jahr 2017

ner halben Stunde Verspätung an, was jedoch nicht weiter schlimm war, da das Dorf bei Ankunft noch das Zelt am Aufbau war. Auf den ersten Blick fiel auf, dass der Zaun defekt war. Auf dem Schulhof waren alle gepflanzten Bäume vertrocknet, obwohl auch hier ein Brunnen von uns gebohrt wurde. Ich sprach dieses Problem in meiner Rede an, und man versprach uns, umgehend aktiv zu werden. Neben unserem Gebäude aus dem Jahr 2017 hatte der Staat ein Gebäude mit 2 weiteren Klassen errichtet. Es gab zwei Eingangsklassen der 6ième, die für burkinische Verhältnisse allerdings mit knapp über 40 Schülern relativ klein waren. Von den 6 Klassenräumen wurden 5 genutzt. Zur Begrüßung wurde ein Lied mit E-Gitarrenmusik gesungen – Klänge, die wir hier selten zu hören bekommen. Ein junger Mann sang über die Sicherheitsprobleme im Land, und es gab weitere tolle moderne musikalische Einlagen zwischen den Reden. Beim Essen konnte ich kurz mit dem Direktor von Yezouanga sprechen, wo wir gerade das College erweitern. Man hat dort 2 6ième mit je 54 Kindern, die Klassen 5,4 und 3ième waren einzügig. Das nächste College in Tim-Tim war ca. 6 km entfernt. Gegen 14:00 Uhr machten wir uns auf den Weg, da wir noch bis nach Koro, welches direkt bei Bobo Dioulasso liegt, fahren mussten. Die über 4 stündige Fahrt über die asphaltierte N1 nutzten wir für ein Schläfchen. Nach dem fast schon traditionellen Stop an der Total Tankstelle in Boromo ging es vorbei an zahlreichen Ortschaften, die links und rechts am Wegesrand lagen, in denen der Solidaritätskreis schon Schulen gebaut hatte. Die Sonne ging unter, und es wurde zunehmend gefährlicher auf den Straßen, da viele Mopeds, Fahrräder und sogar LKWs ohne Licht unterwegs waren. In absoluter Dunkelheit erreichten wir um 19:30 Uhr Koro. Wir schliefen an der Grundschule, die wir im Jahr 2000

gebaut hatten. Edmund, der nach langer Fahrt noch Tatendrang verspürte, reparierte mit seinen mitgebrachten Schrauben einige Bänke.

10.01.2020 Koro

Während wir erwachten, trafen bereits peu à peu die Grundschul Kinder ein. Der Unterricht startet hier teilweise bereits um 07:00 Uhr. Bevor der Unterricht losging, hisste man feierlich die Fahne auf dem Schulhof, und die Kinder sangen die Nationalhymne. Diese Zeremonie wiederholt sich jeden Morgen. Danach begann der Unterricht. Es gab teilweise über 100 Kinder in einer Klasse, und wir beobachteten eine Zeit lang, wie der

Unterricht funktionierte. Es ist erstaunlich, wie diszipliniert die Kinder hier sind. In Deutschland wäre kein Unterricht in diesem Rahmen möglich. Gerade war Französischunterricht und man lernte verschiedene Vergangenheits- und Zukunftsformen der Grammatik. Es ist toll, dass die von uns gebauten Klassen auch nach 20 Jahren noch so genutzt werden, und dass wir die Möglichkeit hatten, abseits der Einweihungsfeiern das normale Schulleben zu beobachten. So brachte jeder Schüler einen Topf mit, in dem er das Schulessen, welches mittags von der Elternvertretung zubereitet wurde, zu sich zu nehmen konnte. Das CEG in Koro wurde im vergangenen Oktober mit etwas Verspätung eröffnet, was auch der Grund dafür war, dass einige Kinder in andere Collèges gegangen sind, sodass es hier zur Eröffnung nur 45 Schüler in der 6ième gab. Außer dem Direktor gab es keine Lehrer vom Staat und die Elternvertretung hatte frei arbeitende Lehrer eingestellt. Die Schulgebühren lagen daher hier auch mehr als doppelt so hoch wie bei anderen Collèges. Die Kinder hatten 56 Bäume gepflanzt. Da wir ca. 1 Stunde vor der Feier vor Ort waren, nutzten wir die Zeit, um zusammen mit den Schülern Steine um die kleinen Pflanzen zu legen, um diese besser zu schützen. Der Brunnen befand sich unmittelbar am Zaun und wurde auch von der Bevölkerung mitgenutzt. Wir hatten nach Koro die Regionale Schulverwaltung bestellt, um über die Anträge aus der Region zu sprechen. Leider war die Verwaltung trotz Ankündigung nicht gut vorbereitet, und es war mühselig, bis alle gewünschten Informationen mittels unzähliger Telefonate eingeholt waren. Das nächste Collège in Dingasso war 10 km entfernt



20 Jahre alte Grundschule in Koro mit über 100 Schülern



Grundschüler mit selbst gebastelten Schildern bei der Einweihung in Noumoudara

und wurde ebenfalls von uns aus einer Erbschaft nach Frau Martha Grossmann gebaut und im Jahr 2019 eingeweiht. Wir erfuhren, dass es dort bereits 3 Klassen mit über 210 Schülern gab, und ließen uns von einem Lehrer von dort die Effectives geben.

10.01.2020 Noumoudara

Mit 30minütiger Verspätung kamen wir an der Grundschule in Noumoudara an. Wir wurden mit Balafonmusik begrüßt, einem Instrument ähnlich einem Xylophon, das als Klangkörper Kalebassen aus getrockneten Früchte unter den Schlaghölzern hat. Obwohl die Töne keiner uns bekannten Tonleitern entsprechen, klingt die Musik faszinierend. Teilweise schlagen 3 Personen gleichzeitig auf die Tasten und dies mit einer irren Geschwindigkeit. Leider zeigte auch hier der Schulhof ein trostloses Bild ohne Bäume und Schatten. Die Kinder hatten sich alle schick gemacht und gaben ein schönes Bild ab. Zu Beginn der Feier zogen die Schüler feierlich mit selbstgemalten Schildern ein. Zwischen den Reden wurden Gesänge und Gedichte vorgetragen. Bei der Besichtigung des Gebäudes fiel auf, dass die Tafeln noch nicht benutzt waren, und wir erfuhren, dass die Schüler von den alten Notunterkünften noch nicht umgezogen waren. Dies wollte man aber nach der offiziellen Einweihung nun schnellstmöglich nachholen. Da wir vom Dorf Noumoudara auch einen Antrag für die Erweiterung des Collèges vorliegen hatten, suchten wir das Gespräch mit dem Direktor des Collèges. Er sagte, dass sie 6 Klassen hätten, aber nicht genügend Klassenräume. Als wir ihn baten, mit uns ans Collège zu fahren, stellte sich jedoch heraus, dass es 2 Klassenräume gab, die vom Staat gebaut wurden, 3 weitere Klassen hatten die Eltern gebaut und 2 Klassen waren von der Elternvertretung im Bau. Es gab also ausreichend Klassen und wir trafen hier

folgerichtig die Entscheidung, nicht auch noch zu bauen. Gegen 16:30 h fuhren wir ins 44 Minuten entfernte Banfora und freuten uns auf den Komfort und zwei Tage mit etwas weniger Programm. Am Abend trafen wir im Foyer auf die andere Gruppe und tauschten Geschichten über die erste Woche der Reise aus.

Banfora 11.01.2020

Den Morgen konnten wir etwas entspannter als sonst angehen lassen, da keine Einweihungen anstanden. Für 09:00 Uhr hatte ich die Schulverwaltung der Provinz Comoé, die ihren Sitz in Banfora hat, zum Gespräch gebeten. Zu einem ging es um neue Anträgen von

Dörfern, die eine Schule von uns gebaut bekommen wollten, und zum anderen um den Aufklärungsunterricht, den wir an den umliegenden Schulen organisieren wollten. Da auch einige Dörfer aus der Umgebung vorsprachen, zogen sich die Gespräche bis zum frühen Nachmittag. Es lohnte sich jedoch diese Zeit zu investieren, da nur so die Projektanfragen korrekt priorisiert werden konnten. Für die Durchführung des Aufklärungsunterrichtes bestanden wir darauf, dass man uns eine generelle und unbefristete Erlaubnis für die komplette Region erteilt. Diese Erlaubnis hatte zuletzt im November 2019 für Diskussionen gesorgt, da der Aufklärungsunterricht aufgrund einer fehlenden Erlaubnis nicht starten konnte. Wir einigten uns darauf, dass die Biologielehrer (SVT) der Schulen einen kurzen Bericht über den Aufklärungsunterricht erstellen und auch der regionalen Schulverwaltung zukommen lassen sollten. Darüberhinaus baten wir den Regionaldirektor uns Organisationen in Banfora zu nennen, die ebenfalls solche Kurse an Collèges durchführen. Wir haben in den letzten Jahren immer wieder personelle Probleme, und wir stellten uns die Frage, ob eine Nonne aus dem Foyer die richtige Person sei, um solchen Unterricht zu erteilen. Ein Gruppenmitglied brachte die Bedenken auf den Punkt. Es sei so, als wenn ein blinder Maler über Farben sprechen würde. Zum Mittag wurden wir mit Spaghetti und einer leckeren Soße verwöhnt, bevor ich mich aufmachte um alle Mädchen, die von einem Paten unterstützt werden, zu fotografieren und Geburtstag, Schule und Klasse zu erfragen. Nachdem auch dies geschafft war, fuhren wir noch für einen Kurzbesuch in die Innenstadt, wobei wir auf dem Hinweg



Unsere Mosquitodome im Foyer Saint Monique in Banfora



Vor den Mädchenunterkünften im Foyer Sainte Monique mit der Freiwilligen Jana Gratz und Soeur Pélagie

noch ein Mädchen beim Arzt raus ließen und einen Sack Mais zum Mahlen beim Müller abgaben, den wir auf dem Rückweg gemahlen wieder mitnahmen. Nach kurzer Erfrischung begann um 18:00 Uhr der Gottesdienst, in dem das Petit Noel und das neue Jahr 2020 mit einer Messe gefeiert wurde. Die Mädchen hatten Gesänge einstudiert, die mit Trommelmusik vorgetragen wurden. Es herrschte eine lockere, schöne und entspannte Atmosphäre, die ich sehr genießen konnte. Nach dem Gottesdienst gab es ein gemeinsames Essen im großen Lehrsaal mit anschließenden Tanzaufführungen der Mädchen. Zu Trinken gab es Bisap, ein gesüßtes Getränk aus Hibiskusblüten. Soeur Véronique, die aufgrund einer Autopanne erst spät aus Bobo eintraf, wurde herzlich empfangen. Man spürte richtig, dass die Mädchen sich freuten, und dass sie für die Mädchen eine Art Oma ist, wie sie selbst sagt. Der Abend endete in einer Art Disco, und die Mädchen tanzten ausgiebig, wobei der Priester den Job des DJs übernommen hatte und die Liedwünsche gerne entgegennahm. Auch wir schlossen uns den Tänzen an und freuten uns mit den Mädchen des Lebens.

Banfora 12.01.2020

Nachdem ich ein bisschen länger schlafen konnte wie sonst, machte ich mich nach dem Frühstück auf, das Foyer zu besichtigen. Ich erfuhr, dass im Novizinnen Heim, welches insgesamt 12 Zimmer mit jeweils eigenen gefliesten Bädern hat, derzeit 5 Aspiranten (wollen Schwestern werden), 3 Novizinnen und 3 Schwestern wohnen. Im Schwesternhaus waren 5 Schwestern und Angele, eine Nichte von Soeur Véronique, untergebracht. Das Internat, welches insgesamt Platz für 50 Mädchen bietet, war mit 49 Mädchen voll belegt. Sie schlafen mit 6 Personen in einem Zimmer. Auf dem Gelände des

Foyers gibt es zudem ein Gästehaus, in dem nur die diesjährige Freiwillige dauerhaft wohnte. Wir hatten im letzten Jahr in der alten Färberei eine Bibliothek und Aufenthaltsraum für die Mädchen eingerichtet, der anscheinend sehr gut angenommen wurde. In großen Metallschränken waren hunderte von Büchern gut sortiert und für die Mädchen zugänglich gelagert. Zudem gab es einen Fernseher, welchen die Mädchen am Wochenende nutzen konnten.

In den Unterkünften der Mädchen waren einige Moskitonetze und Halterungen an den Betten defekt. Außerdem müssen einige Lattenroste repariert werden. Insgesamt waren die Räume aber gut gepflegt und aufgeräumt. Von den ca. 49 Mädchen wurden ca. 39 Mädchen von einem Paten in Deutschland unterstützt. Ca. 10 Mädchen konnten die Unterkunft selber bezahlen. Dies war ohne Schulgeld immerhin ein Betrag von 150.000 CFA = 229 Euro pro Jahr.

Nach unserem Rundgang machten wir uns mit den 2 Autos und ca. 10 Mädchen aus dem Foyer auf den Weg zu den Cascaden, eine der großen Sehenswürdigkeiten in Burkina Faso. Die Cascaden sind verschiedene Wasserfälle und Wasserläufe, die sich im Laufe der Jahrhunderte in die Felsen gegraben haben. Dadurch sind einige natürliche Schwimmbäder entstanden, in denen auch wir Deutsche aufgrund des fließenden Wassers problemlos schwimmen konnten. Diese Chance nutzten wir alle gerne, und es war eine willkommene Abkühlung. Auch die Mädchen des Foyers genossen den Ausflug. Die meisten Leute in Burkina können nicht schwimmen, und so ist es gerade in den tieferen Becken gefährlich für die Mädchen. Diese Erfahrung musste leider ein Mädchen aus der Gruppe machen, als es abrutschte und dann im tiefen Wasser merkte, dass sie nicht schwimmen konnte. Zum Glück bemerkte ich das Missgeschick rechtzeitig, und



Ausflug mit einigen der Mädchen aus dem Foyer zu den nahegelegenen Wasserfällen

ich konnte sie aus dem tieferen Wasser an Land bringen. Auf dem Hinweg hatte ich noch über meinen Rettungsschwimmerschein gewitzelt, und ich hätte nicht gedacht, dass die Fähigkeiten so schnell benötigt wurden. Wir genossen dennoch den Nachmittag in diesem Paradies und fühlten uns wie im Erholungsurlaub. Auf dem Rückweg aßen wir noch eine Kleinigkeit in der Stadt, und ich machte einige Besorgungen auf dem Markt, denn Sonntag ist großer Markttag in Banfora. Am Abend stand dann noch die Abrechnung mit Soeur Véronique und Soeur Pélagie an, die sich aufgrund der vielen Themen bis spät in den Abend zog. Wir überlegten, welche Verbesserungen für die Mädchen sinnvoll wären und wie wir den Aufklärungsunterricht effizienter gestalten könnten. Soeur Pélagie, die für den Aufklärungsunterricht zuständig war, hatte zudem die Verantwortung für die Organisation der Mädchen und deren finanzielle Angelegenheiten. Da sie zudem die Abschlussprüfung zur Krankenschwester absolvierte, hatte sie kaum die Ressourcen für den zusätzlichen Aufklärungsunterricht an den umliegenden Collèges. Und so waren wir dieses Jahr sehr verärgert, dass der Unterricht nicht wie geplant im Oktober 2019 zu Beginn des Schuljahrs gestartet wurde und nun vermutlich erst im Februar 2020 gestartet werden würde. Wir entschieden daher zwei externe Personen zu suchen, die ab dem nächsten Schuljahr den Aufklärungsunterricht übernehmen, so dass mindestens 20 Schulen (pro Woche eine Schule) im Schuljahr Sensibilisierungsunterricht erhalten würden. Die finanzielle Belastung für den Verein haben wir mit 9.000 CFA = 14 Euro pro Tag inkl. Spesen beziffert. Hinzu kommt Sprit, Maut und Reparaturen für das Fahrzeug. Die



Die Frauen klatschen und freuen sich über unsere Ankunft in Pindia

Ausbildung dieser neuen Personen kann ggf. durch AMPO erfolgen. Zudem diskutierten wir über notwendige Reparaturen bei den Unterkünften und viele weitere kleinere Dinge, die es zu regeln galt. 38 Mädchen haben mir Briefe für ihre Paten mitgegeben und ich habe alle Mädchen nochmal fotografiert und mir das Alter, die Klasse und die Schulen, die sie besuchen, aufgeschrieben.

13.01.2020 Pindia

Der Weg nach Pindia führte uns nach Orodora, von wo aus es ca. 25 km nördlich Richtung Djigouèra ging. Wir hatten eine halbe Stunde Verspätung. Wie wurden mit Balafonmusik, winkenden Schüler und tanzenden Frauen empfan-

gen. Einer der schönsten Empfänge auf dieser Reise! Mit Musik und lachenden Gesichtern wurden wir bis zu unseren Plätzen begleitet. Nachdem wir im letzten Jahr bei einem spontanen Besuch gesehen hatten, dass einige Klassen im Hangar unterrichtet wurden, hatten wir kurzerhand beschlossen, 3 weitere Klassenräume (ohne Zuschüssen des BMZ) zu bauen und die Grundschule somit zu normalisieren. Wie leider so oft, gab es auch hier kaum neue Bäume. Zudem fanden wir einige Bänke, die nicht repariert waren, und auch bei den Toiletten aus dem Jahr 2011 waren zum größten Teil die Türen defekt. Man wollte nun noch ein Collège und einen Brunnen haben. Wir baten sie, eine Erlaubnis und einen offiziellen Antrag zu stellen. Zudem



Herzlicher Empfang in Pindia



Edmund bekommt in Kassanga ein Huhn geschenkt

machten wir die Reparaturen und das Pflanzen von Bäumen zur weiteren Auflage, damit wir den Antrag überhaupt prüfen. Das nächste Collège war 8 km entfernt, und es gab 5 Grundschulen in der Umgebung, deren Abgänger in das neue Collège gehen würden. Immerhin hatten im letzten Jahr 100% der Schüler die Abschlussprüfung der CM2 bestanden, ein außergewöhnlicher Erfolg, zu dem ich dem Direktor gratulierte. Vom anwesenden Schulrat erfuhren wir, dass man in Tagnimouya, wo wir einen Neubau geplant hatten, bereits 2 Klassen vom Staat hatte und eine Vereinigung aus China 3 weitere Klassenräume dort bauen will. Schade, dass wir nicht vorher informiert wurden! Wir werden diese Schule nun durch eine andere Schule ersetzen, die

nötiger ist. Die Klassen der Grundschule in Pindia waren hingegen alle voll belegt und es gab mehr Mädchen wie Jungen. Bevor wir in das ca. 15 km entfernte Kassanga aufbrachen, bekamen wir in dem alten Schulgebäude noch eine Kleinigkeit zu essen, und auch die Kinder vor dem Schulgebäude erhielten ihr Schulessen in den von zuhause mitgebrachten Behältnissen.

13.01.2020 Kassanga

Auch die Ankunft in Kassanga war herzlich. Wie wurden direkt am Auto empfangen, diesmal mit Gitarrenmusik. Die Einweihung war besonders schön, denn es wurden viele Tänze aufgeführt. Als die Dorfältesten sich zum Tanz trafen, nutzte ich die Gelegenheit und schloss mich der

Truppe an, die sich in einer besonderen Schrittfolge im Kreis bewegte. Das erste Schulgebäude wurde wohl vom Staat gebaut. Nachdem man längere Zeit zusätzliche Jahrgänge in Notunterkünften unterrichtet hatte, hatten wir die Schule um ein weiteres Gebäude mit 3 Klassen erweitert. Man hatte hier einige Bäume gepflanzt, worüber wir uns besonders freuten. Das ganze Dorf und Hunderte von Kindern nahmen an der Einweihung teil. Man erzählte uns, dass es im Dorf eine 2. Grundschule gäbe, die ebenfalls keine ordnungsgemäßen Klassenräume hatte. Ob sich daraus jedoch ein Schulbauprojekt für uns ergeben würde, müssten später die Schülerzahlen zeigen. Wir wurden so reich beschenkt wie noch bei keiner Einweihung. Es gab für Anne, Edmund und Viktor je ein Hühnchen und für Anselm und mich ein Schaf und zusätzlich traditionelle Kleidung. Außerdem erhielten wir 4 große Bananenstauden und einen riesigen Sack mit Orangen. Beim anschließenden Gespräch erhielten wir die Schülerzahlen, die wie befürchtet etwas geringer ausfielen, da die neue Grundschule in der Nähe eröffnet hatte. Wir brachen zeitig in Richtung Bobo auf, wo wir am Abend die andere Gruppe trafen und von Hermann Schopferer zum Essen eingeladen waren. Hermann Schopferer, der über Entwicklungshilfeprojekte im landwirtschaftlichen Bereich nach Burkina kam, hat hier 2006 eine Firma namens Agrifaso gegründet. Agrifaso exportiert heute über 700 Tonnen Hibiskus pro Jahr für die europäische Teeindustrie und über 1.000 Tonnen Shea-Butter für die Kosmetikindustrie. Festangestellt sind über 150 Mitarbeiter. Zudem gibt es im Bereich Hibiskus mit über 36 Dörfern und im Bereich Shea-Butter mit über 50 Dörfern feste Lieferverträge. Agrifaso liefert nach Fairtrade-Grundsätzen kontrollierte und



Die Kinder von Kassanga warten mit den mitgebrachten Töpfen auf das Essen



Die Eselskarren gehören immer noch zum alltäglichen Straßenbild

zertifizierte Bioware nach Europa. Es ist schon fast Tradition, dass man sich in Bobo zum Abendessen trifft, und über das Land und die Leute austauscht. Wir aßen im Restaurant Olivin, welches von einem Orden betrieben wird. Zum Abschluss wurden Liedzettel verteilt, und es wurde gemeinsam mit den Gästen das Ave Maria gesungen. Erschöpft vom Tag freuten wir uns auf die Betten in der katholischen Mission in Bobo, wo wir uns für eine Nacht eingemietet hatten.

14.01.2020 Lahirasso

Mit dem morgendlichen Gesang der Soldaten beim Frühsport wurde die Nacht in der Mission beendet. Direkt neben unserer Unterkunft war ein Stützpunkt der Armee und so schallten die Gesänge bis in unsere Zimmer. Dies war jedoch nicht weiter schlimm, da wir früh losmussten. Zunächst ging es über eine geteerte Straße, bis es nach rechts Richtung Padéma abging, welches rund 30 km entfernt war. Padéma wollten wir auf dem Rückweg von Lahirasso einweihen, welches nochmal rund 38 km weiter nordöstlich lag. Wir machten einen kurzen Zwischenstopp in Padéma, um den Direktor zu informieren, dass wir die Nacht in Padéma verbringen wollten und er sich um eine Unterkunft kümmern sollte. Wir sahen, dass keine Bäume gepflanzt waren, und machten zur Auflage, bis zum nächsten Morgen, an dem die Einweihung geplant war, die Bäume zu pflanzen. Die 38 km nach Lahirasso waren katastrophal. Wir benötigten über 1,5 Stunden, quer durch den Busch über Stock und Stein. Falls mal eine Straße existiert hatte, konnte man diese auf jeden Fall nicht mehr als solche ausmachen. Pünktlich um 12:00 waren wir dennoch da, leider aber mal wieder nicht der Bürgermeister und der Präfekt. Wir brachten das Schild an und sprachen mit dem Direktor über die Schülerzahlen. Wir waren sauer, dass keine Bäume gepflanzt waren und dass

die Politiker uns über Stunden warten ließen. Immerhin gab es viele Schüler und 2 Klassen vom Erweiterungsbau waren bereits belegt. Auffällig waren die vielen Jungen, ein Bild was wir eigentlich nicht mehr so häufig sehen.

Auch das erste Gebäude wurde von ASAO gebaut und am 16.01.2014 eingeweiht. Obwohl damals versprochen wurde Bäume zu pflanzen, waren weder beim letzten noch beim neuen Gebäude Bäume zu sehen. Als ich um 14:00 Uhr drohte wieder zu fahren, startete die Zeremonie dann schließlich auch ohne die Politiker. Erst am Ende der Zeremonie kamen dann auch die wichtigen Persönlichkeiten. Somit kamen diese zumindest noch in Genuss eines leckeren Essens und eines kalten Getränkes. Wir kamen ins Gespräch mit den Lehrern und erfuhren, dass auch hier ein Lehrer arbeitete, der als Junge in einer unserer Schulen in Satri gegangen war. Toll wenn man sieht, welche Chancen sich für junge

Leute mit Schulbildung ergeben. 2 Klassenräume im alten Gebäude hatte man mit Solarbeleuchtung und Batterien ausgestattet. So konnten die Kinder auch abends lernen, und man hatte auch einen Abendkurs in der 3ième eingerichtet. Das Dorf Lahirasso liegt nicht weit vom Fluss Sio, - somit hatte man mittels Staudämmen genug Wasser, um Reis anzubauen. Auf dem Rückweg beobachteten wir hunderte Menschen auf riesigen Feldern, die teils mit Ochsen gespannt das Land bewirtschafteten. Wir schliefen an dem neuen College in Padéma, und freuten uns, dass unsere Drohungen erfolgreich waren, und man auf die Schnelle über 30 Bäume gepflanzt hatte. Wir bekamen von der Elternvertretung noch etwas zu essen und verbrachten eine ruhige Nacht am Collège.

15.01.2020 Padéma

Irgendwie ist es immer etwas Schönes, direkt an den Schulen zu schlafen. Am Morgen konnten wir beobachten, wie so langsam die Schüler eintrafen und der Unterricht begann. Am angrenzenden Sportplatz trainierte eine Klasse und übte sich im Kugelstoßen. Zum Spaß versuchte ich mich auch im Stoßen und schaffte auf Anhieb 9 Meter. Wir packten unser Auto fertig, da wir direkt nach der Einweihung Richtung Fara aufbrechen wollten, was einige Autostunden Richtung Ouagadougou lag. Vom Schuldirektor erfuhr ich, dass 2019 ein neues staatliches Collège 2 km entfernt mit 8 Klassenräumen eröffnet hatte. Man hatte aber nur eine 6ième mit 65 Schülern. Mal wieder hatte uns der Staat nicht darüber informiert, obwohl wir unser Schulbauprogramm mindestens 1 Jahr im Voraus an die Behörden geschickt hatten! Das Resultat dieser Fehlplanung war, dass auch unsere Erweiterung mit 4 Klassen derzeit leer stand. Es gab insgesamt 12 Klassenräume, aber nur 8 Klassen. Lediglich die 6ième war 2-zügig. Der Direktor



Sportunterricht am Collège in Padéma



Abenteuerliche Ladungssicherung auf den Straßen Burkina Fasos



ging jedoch davon aus, dass im nächsten Jahr aufgrund der hohen Schülerzahlen auch die 5^{ième} und das Jahr danach die 4^{ième} 2-zügig werden würden. Das neue Gebäude würde dann Schritt für Schritt gefüllt. Man war im Umkreis von 38 km das einzige Lycée, und somit waren wir zuversichtlich, dass die Investition in diesen Standort dennoch eine richtige Entscheidung war. Beim Essen saßen der Klassensprecher und sein Vertreter neben mir. Sie gingen in die Abschlussklasse der Terminal und waren 19 Jahre alt. Ich fragte sie, was sie werden wollten, und beide sagten, sie wollten Lehrer werden. Mal gespannt, ob wir sie auch in einigen Jahren als Lehrer an einer unserer Schulen wiedertreffen, so wie wir es schon 2mal auf der Reise erlebt hatten. Zeitig gegen 11:00 Uhr kamen wir los. Gegen 13:00 Uhr waren wir in Bobo-Dioulasso, wo wir uns an der Tankstelle mit Jeannine Poda verabredet hatten, die 6 Jahre im Foyer Sainte Monique in Banfora gelebt hatte, und dann die Möglichkeit erhielt, als Reverse-Freiwillige 1 Jahr nach Deutschland zu gehen. Sie wohnte bis Januar 2019 bei der Familie Reetz in Hillesheim und arbeitete im integrativen Kindergarten im Ort. Mittlerweile wohnt sie in Bobo-Dioulasso in einer 1 Zimmerwohnung und studiert an einer Privatuniversität Biologie. Das Studium kostet pro Jahr fast 700€ (450.000 CFA) - 9-10 Mal soviel wie an einer staatlichen Uni. Im Gegensatz zum Medizinstudium, welches man nur direkt im Anschluss an das Abitur beginnen kann, ist ein Biologiestudium jederzeit mit dem Abitur D möglich. Wir freuten uns Jeannine getroffen zu haben, mussten jedoch relativ zügig weiter, da wir noch bis Fara wollten, wo wir einige Klassen errichtet haben und uns für die Nacht angekündigt hatten. Vor Boromo legten wir einen kurzen Zwischenstopp in Héréadouougou ein. Sie hatten einen Antrag zur Errichtung

weiterer 3 Klassen für die Grundschule gestellt und hatten angeblich 3 Klassen im Hangar. Als wir gegen 16:00 Uhr ankamen, sahen wir einen tollen Schulhof mit vielen großen Bäumen. Die ersten 3 Klassen hatten wir im Jahr 2008 errichtet. Die Elternvertretung hatte im Jahr 2014 3 Hangars errichtet, um die Grundschule zu normalisieren. Eigentlich gab es eine Zusage vom Staat zu bauen, aber sie warten nun schon über 5 Jahre auf einen Bau. Es gibt 7 Lehrer, davon 5 Frauen. Nach Aussage der Lehrer ist die nächste Grundschule ca. 3-5 km entfernt in Kopolé, welche auch von ASAO im Jahr 2010 gebaut wurde. Dort gäbe es 3 Klassen. Eine weitere Grundschule B vom Dorf Assio mit 3 Klassen sahen wir in 2,5 km auf der Strecke nach Boromo. Nachdem wir uns mit dem Direktor in Boromo getroffen hatten, erfuhren wir, dass es noch eine weitere Grundschule im Dorf Boro in 5 km Entfernung mit 6 Klassen gibt. Die Schülerzahlen lagen mit ca. 40 Kin-

dern pro Klasse relativ gering, denn in Bobo-Dioulasso sind teilweise über 100 Kinder in einer Klasse. Angeblich schicken die Eltern aufgrund eines fehlenden Gebäudes ihre Kinder in die Koranschule, die über 60 Kinder hat. Nur 2 der 7 Lehrer wohnten im Dorf, die anderen Lehrer teils im über 25 km entfernten Boromo. Eventuell resultiert daher auch die schlechte Abschluss-Quote von 47% im letzten Schuljahr, die in der Regel bei einer solch kleinen Klassenstärke wesentlich besser ausfällt. Mit dem letzten Licht der untergehenden Sonne trafen wir gegen 18:30 Uhr in Fara ein. Gerade war das Abendgebet der Nonnen im Gange, und ich entschloss mich spontan mit Anselm und Anne daran teil zu nehmen. Es tat gut mal eine halbe Stunde in der kleinen Kapelle der Schwestern abzuschalten und nicht über Schülerzahlen, die nächste Einweihung oder Projektanträge nachdenken zu müssen. Während wir zum Abschluss den Rosenkranz beteten,



Collègeschüler in Padéma



Schulhof der Grundschule Fara mit tollen großen Bäumen

schallten von draußen die Rufe des Muezzins in die Kapelle, und so vermischten sich die Gesänge der Muslime mit den Gebeten der Nonnen. Toll wie hier doch die Religionen so dicht nebeneinander existieren können. Am Abend kam auch der Pfarrer zum gemeinsamen Abendessen, und wir tauschten uns viel aus. Obwohl wir bei den Schwestern in Fara bereits 6 Grundschulklassen und 8 Collegeklassen gebaut hatten, war ich noch nie dort gewesen. Man fühlte sich jedoch richtig wohl und willkommen, und wir waren begeistert von der Gastfreundschaft der Nonnen.

16.01.2020 Fara

Sowohl das Morgengebet um 05:30 Uhr als auch den Gottesdienst um 06:00 Uhr schenkten wir uns. Es war die letzte Nacht „en brousse“ gewesen und die letzte Einweihung in Nabadogo stand für 12:00 Uhr auf dem Programm. Wir hatten daher Zeit, uns das Schulgebäude und das Schulkonzept der Nonnen anzuschauen. Der Orden ist weltweit auf Bildung spezialisiert, und 5 der 6 hier lebenden Nonnen waren ausgebildete Lehrerinnen. Alle 6 Nonnen arbeiteten entweder in der Grundschule oder dem Collège. Sowohl die Grundschule als auch das Lycée sind katholische Privatschulen, die von den Nonnen betrieben wurden. Beide Schulleiterinnen waren Schwestern aus dem Orden. Die Grundschulklassen wurden von ASAO im Jahr 2006 und 2009 gebaut. Die Collège- bzw. Lyceéklassen stammen aus den Jahren 2012 und 2016. Das Schulgeld für Schüler im Lyceé gliederte sich wie folgt auf: Schüler mit sehr gute Noten werden vom Staat besonders unterstützt. Sie nennt man vom Staat geschickte Schüler. Sie zahlen pro Jahr selbst nur 76 Euro + 13 Euro für die Elternvertretung. Nicht vom Staat geschickte Schüler müssen für die Klassen der mittleren Reife (6ième bis 3ième) selbst 137 Euro + 13

Euro für die Elternvertretung und für die Abiturklassen 157 + 13 Euro zahlen. Mindestens 50% der Schüler müssen vom Staat geschickt werden, damit eine schwarze Null erwirtschaftet werden kann. Es gibt für bedürftige Kinder eine Art Stipendium, so dass pro Jahr ca. 4-5 Kinder kein Schulgeld bezahlen müssen.

Alle Lehrer am Lycée waren privat angestellt. Es gab 8 Lehrer und insgesamt ca 15 Angestellte. Um ein Collège mit beispielsweise 4 Klassen zu betreiben, braucht man ca. 5-7 Lehrer (je nach Fächer), einen Ökonom, einen Sekretär, einen Direktor und einen sogenannten Surveillant.

Ein Lehrer vom Staat verdient mit ca. 351 Euro pro Monat ca. doppelt so viel wie ein angestellter Lehrer an einem privaten Lycée mit 175 pro Monat. Wenn ein Lehrer einen Bachelor-Abschluss hat, kann er bereits in einer privaten Schule arbeiten. Um in einer staatlichen Schule

zu arbeiten, benötigt man jedoch eine weitere Prüfung. Diese versuchen die meisten Lehrer zu machen, während sie zum Beispiel an einer privaten Einrichtung unterrichten. Sobald man staatlich anerkannter Lehrer ist, wechseln die meisten in den Staatsdienst. Dadurch ist die Fluktuation an privaten Schulen sehr hoch. Die Lehrer erhalten nur befristete Verträge, sodass sie in den Ferien nicht durchbezahlt werden müssen. Trotz dieser Probleme zählen die katholischen Privatschulen der Schwestern in Fara zu den besten der Umgebung. Die Abschlussquoten von 73% (Durchschnitt Burkina 27%) für die mittlere Reife, und 70% beim Abitur (Durchschnitt Burkina 40%) unterstreichen die Qualität der Schule. Auch in der Abschlussklasse der Grundschule haben 93% der Kinder die die Abschlussprüfung bestanden (Durchschnitt Burkina ca. 50%).

Wir besichtigten die Schulgebäude und sahen, dass alles sehr gut gepflegt war. Wir wurden von der Abiturklasse mit einem Lied begrüßt und haben dann kurz jede Klasse besichtigt. Da an diesem Lycée das Abitur mit der Fachrichtung Sprachen unterrichtet wurde, lernten die Kinder außer Französisch und Englisch auch Deutsch. Wir machten daher in den Klassen jeweils eine kleine Fragestunde mit den Kindern auf Deutsch. Eine Organisation aus Frankreich hatte nicht nur eine große Solaranlage spendiert, sondern auch teilweise neue Tische und Stühle für die Abiturklassen. Alles war tipptopp gepflegt, und auch neue Bäume waren gepflanzt wurden. Bevor wir uns Richtung Nabadogo aufmachten, besichtigten wir auch noch die 6 Klassen der Grundschule. Alle Klassen waren mit durchschnittlich 60 Kindern mehr als gut gefüllt. Zufrieden und glücklich über dieses tolle Projekt fuhren wir um 10:00 Uhr los, um die letzte Schule auf dieser Reise zu besuchen.



Grundschüler in Fara



Letzte Einweihung unserer Gruppe in Nabadogo

16.01.2020 Nabadogo

Pünktlich um 12:00 trafen wir in Nabadogo ein. Das College liegt direkt an der Hauptstraße von Bobo-Dioulasso nach Ouagadougou, ca. 60 km vor der Hauptstadt. Als wir eintrafen, war niemand zu sehen außer ein paar Schülern unter einem Baum auf dem Schulhof. Obwohl es einen Brunnen gab, wurde kein einziger Baum gepflanzt. Insgesamt bestand das Collège aus 4 Schulgebäuden mit insgesamt 10 Klassenräumen. Die letzten 4 Klassenräume wurden von ASAO im Jahr 2019 errichtet. Man hatte derzeit nur 6 Klassen, wobei die Eingangsklasse 3-zügig war, und damit zu erwarten ist, dass auch die nachfolgenden Klassen in den nächsten Jahren zumindest 2-zügig werden. In 300 Meter Entfernung gab es 5 Lycée-Klassenräume, in denen bisher jedoch lediglich eine Seconde (unsere 11. Klasse) eingeschult war. Zur Einweihung versammelten sich dann doch noch eine Hand voll Leute, und wir hielten die Feier in einem der Klassenräume ab. Genauso spärlich wie die 1. Einweihung vor knapp 2 Wochen begonnen hatte, so beendeten wir auch die letzte Feier für die diesjährige Rundreise. Zum Abschied bekamen wir jeder ein Huhn geschenkt, welche wir auf der Ladefläche des Pickups bis zu Anselm nach Hause transportierten. Müde von der anstrengenden Reise freuten wir uns auf ein Wiedersehen mit der anderen Gruppe, die ebenfalls erschöpft am Abend eintraf. Marie Therese, die Frau von Anselm, beglückte uns mit einem fantastischen Essen, und alle verschwanden relativ früh in ihren Betten.

17.01.2020 Ouagadougou/ Farm

Die Nacht war angenehm warm, und auch der Muezzin schaffte es nicht, mich frühzeitig von der Luftmatratze zu schmeißen. Um 9:00 Uhr stand ein Besuch bei

der Bank an. Es überraschte mich, dass man wie beim Flughafen durch eine Sicherheitsschleuse gehen musste, bevor man in die Bank eintreten durfte, in der schwer bewaffnete Sicherheitsleute in den Ecken standen. Anschließend besorgten wir an einer der wenigen Eisdiele in Ouagadougou frisches Eis, um die Gruppe am Mittag zu überraschen. Am späten Vormittag machten wir uns auf den Weg zu Anselms Farm, die circa 35 Auto-Minuten von seinem Haus entfernt lag. Anselm hatte vor circa 15 Jahren ein ca. 9,5 ha großes Areal erworben, auf dem er 119 Schweine und 1.850 Hühner hielt. Die Hühner legen bis zu 1.500 Eier am Tag, die zu je 0,11 € verkauft werden. Die Schweine werden mit einem Gewicht von 80-100 kg verkauft. Das Futter für die Tiere wird vor Ort gemischt. Der Mist

wird zu Dünger und Biogas verarbeitet. Es gibt einen Brunnen und zwei je 6.000 Liter große Wassertanks, die mittels Solarpumpe befüllt wurden, und die die Tiere versorgen, sowie die angrenzende Papaya Plantage bewässern. Jeweils zwei Personen waren für die Schweine und die Hühner zuständig. Zudem gab es einen Nachtwächter und Anselms Neffen, der die Farm leitete. Somit hatte Anselm allein mit diesem Projekt sechs Arbeitsplätze geschaffen. Nach der Besichtigung, konnten wir uns auf der Farm unter einem schattigen Strohdach ausruhen. Anselm nutzt diese Gelegenheit auch oft an den Wochenenden, um sich mit Freunden dort zu treffen und ein Picknick zu machen. Wir tranken Kaffee und freuten uns, dass Anselms Frau Marie Therese uns Mittagessen brachte.



Viktor mit seinem neuen Freund - einem „Dorfältesten“



Papayas, Hühner, Schweine und vieles mehr bei Anselm auf der Farm

Zur Überraschung der Mitreisenden hatte Anselm nicht nur für kühle Getränke gesorgt, sondern verteilte nun auch das am Vormittag gekaufte Eis, welches wir mit Papaya verfeinert verspeisten. Wir verbrachten einige Stunden in geselliger Runde an diesem wunderbaren Ort. Anselm erzählte uns, dass er davon träumt, hier einige Unterkünfte zu bauen, die dann von Touristen gemietet werden könnten. Edmund und ich hatten einen Esel auf dem Gelände entdeckt und ließen uns von einem Angestellten zeigen, wie man mit einem Eselskarren fährt. Auch wenn die ersten Versuche nicht wirklich vielversprechend waren, so hatten wir dann doch irgendwann den Dreh raus und drehten zur Belustigung der Gruppe einige Runden auf dem Gelände.

17.01.2020 PPFILLES AMPO

Um 17:00 Uhr hatten wir uns mit AMPO verabredet, die seit Oktober letzten Jahres Aufklärungsunterricht an von uns finanzierten Schulen durchführten. Seit dem letzten Schulbauprogramm 2019-2021 finanzieren wir - zusätzlich zu den Schulbauten - auch vermehrt in die Durchführung von Sensibilisierungskursen an unseren Collèges. Erstmals seit dem letzten Jahr werden hierbei auch BMZ Mittel eingesetzt, sodass wir die Aktivitäten in diesem Bereich in Zusammenarbeit mit AMPO erheblich intensivieren konnten. Da AMPO mit dem Ciné Mobil bereits jahrelange Erfahrung in der Durchführung solcher Kurse hatte, waren

wir froh, einen so kompetenten Partner gefunden zu haben. Wir trafen uns im Waisenhaus von AMPO, und außer der Leiterin von PPFILLES waren auch unsere 2 Animateure sowie die bei PPFILLES für den Aufklärungsunterricht verantwortlichen Personen anwesend. Man erzählte uns, dass man seit Oktober bereits acht Colleges besucht hatte. Pro Schule hatten wir circa eine Woche eingeplant. Wenn es jedoch mehr als vier Klassen gab, benötigen sie für die Durchführung des Sensibilisierungsunterrichts in allen Klassen auch schon mal 1,5 Wochen. In jeder Klasse wird vor dem Unterricht ein Test geschrieben, um den Wissensstand im Bereich der Aufklärung zu ermitteln. Nach der Durchführung des Unterrichtes wird dieser Test wiederholt, um den



Das Steuern einer Eselskarre ist gar nicht so leicht

Wissenszuwachs zu überprüfen. Wir erfuhr, dass das Niveau der Schüler oft schlecht war und sie teilweise die französischen Begriffe nicht verstanden. Zum Glück konnte das Aufklärungsteam in diesen Fällen in der Stammsprache vermitteln. Der Aufklärungsunterricht erfolgt mittels eines Films, der den Schülern gezeigt und besprochen wird. Die Schüler haben in einer anschließenden Diskussion Zeit Fragen zu stellen. Es gibt auch die Möglichkeit besonders persönliche Fragen mit den Animatoren nach dem Unterricht zu besprechen. Zweimal in der Woche organisieren die Animatoren zu dem einen Kinoabend im Dorf, um auch die Dorfbevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Damit das Thema in der Schule präsent bleibt, wurden zudem die Biologielehrer in den Unterricht einbezogen, so dass sie selber in der Lage waren, im laufenden Schuljahr Themen aus dem Aufklärungsunterricht nochmals aufzugreifen bzw. zu wiederholen. Unterstützend dazu erhielt jede Schule einen Aufklärungskalender, in dem die Themen didaktisch aufbereitet sind. Jeden Monat erhält unser Verein einen Report über die Tätigkeiten von AMPO, sodass wir stets informiert sind, wieviele Schüler und Dorfbewohner Aufklärungsunterricht erhalten haben. Auch die Testergebnisse sowie Schulschwangerschaft und andere Ereignisse werden darin festgehalten. Wir hatten das Gefühl, dass hier sehr gute Arbeit geleistet wurde, die genau dort ankam, wo es notwendig war. Um dieses erfolgreiche Konzept zu kopieren, vereinbarten wir, dass die deutschen Freiwilligen, welche in Banfora und Umgebung den Aufklärungsunterricht machen, eine Woche mit dem AMPO Team fahren, um so die Arbeitsweise kennen zu lernen. Da der Aufklärungsunterricht auch vom BMZ finanziert wird, waren wir froh, dass die Buchhaltung von AMPO



Treffen mit PPFILLES AMPO

sehr genau geführt wurde und alle Belege vorhanden waren. Das angesetzte Budget konnte weitgehend eingehalten werden. Nach 2 Stunden intensiver Prüfung und Gesprächen bedankten wir uns für die gute Zusammenarbeit und freuten uns auf das traditionelle Abschlusessen im angrenzenden Restaurant von AMPO. Hier hatten wir uns mit dem deutschen Botschafter verabredet, dem leider ein Termin dazwischengekommen war, und den wir knapp verpassten. Ein Teil der Gruppe, die bereits vorher im Restaurant eintraf, hatte jedoch die Gelegenheit kurz mit ihm zu sprechen. Später am Abend kam auch eine Mitarbeiterin der Visaabteilung der Botschaft zu Besuch. Auch Zembré, ein Mitarbeiter von AMPO, der ein halbes Jahr in Deutschland gelebt hatte, kam hinzu, und wir verbrachten einige schöne Stunden gemein-

sam. Am Nachbartisch lernten wir zwei Leute kennen, die das Projekt „1 Dollar Brille“ in Burkina Faso betreuen. Die Ein-Dollar-Brille ist eine von dem deutschen ehemaligen Lehrer Martin Aufmuth für die Bevölkerung der ärmsten Länder der Welt konstruierte Brille, die vor Ort von Einheimischen hergestellt wird. Die Brille besteht aus stabilem Federstahl und wird in Burkina Faso ab 8 Euro verkauft. Die Gläser sind eine Spezialanfertigung aus bruchfestem Polycarbonat mit gehärteter, kratzfesten Oberfläche, die in polierten Formen sphärisch gegossen werden und keiner Nachbearbeitung bedürfen, so dass teure Maschinen zum Schleifen und Fräsen der Gläser nicht benötigt werden.



Unsere Reisegruppen im Innenhof von Anselms Haus